

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 18

Artikel: Sind Kinder notwendig?
Autor: Christen, Hanns U. / Smudja, Gradimir
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

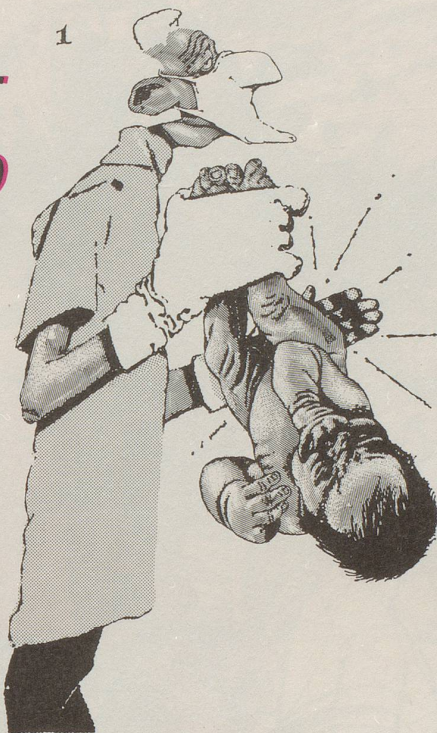
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind Kinder notwendig?

Von Hanns U. Christen

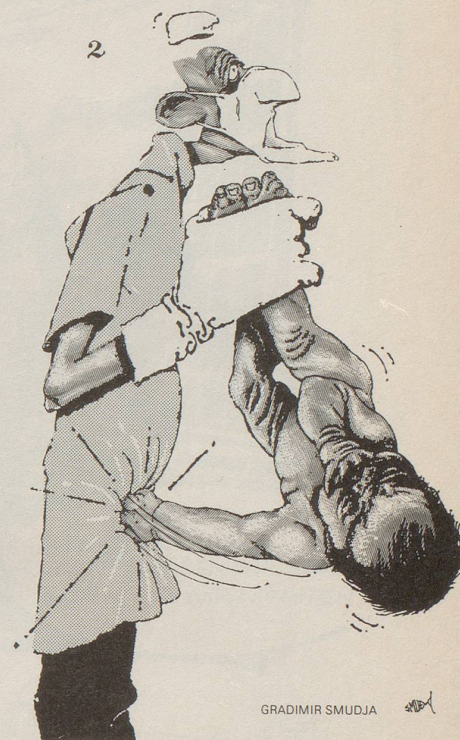
Kein Mensch versteht das. Wir haben gelernt, Socken aus Rohöl zu fabrizieren, Liebesbriefe vom Computer schreiben zu lassen, uns mit vollsynthetischen Duftstoffen zu parfümieren, industriell hergestellte Menüs mit Mikrowellen in Sekundenschnelle zu wärmen, gregorianische Kirchenmusik mit Hilfe von Laserstrahlen zu hören, Geld aus der Bank von Automaten bezahlt zu bekommen, und so weiter. Wenn's aber darum geht, Kinder zu haben — da sind wir nicht besser dran als unsere Vorfahren vor 257 496 Jahren (genaue Zahl der Redaktion bekannt). Kinder werden noch immer nach demselben Verfahren hergestellt wie damals, sie kommen nach derselben Zahl von Monaten auf die gleiche Weise zur Welt, und wenn sie da sind, benehmen wir uns auch nicht viel anders als die bereits erwähnten Vorfahren vor 257 496 Jahren. Höchstens, dass wir als Erwachsene nicht mehr auf allen vieren laufen, sondern das für einige Zeit den Kindern überlassen. Das ist aber auch der einzige grosse Unterschied.

Erfindungen werden dann gemacht, wenn sie notwendig werden. Erfindungen werden auch dann gemacht, wenn sie nicht notwendig sind, aber wenn man die Menschen davon überzeugen kann, dass sie ihrer ganz dringend bedürfen. Im Verfahren, Kinder zu bekommen, sind seit den bereits zweimal erwähnten 257 496 Jahren keinerlei Erfindungen gemacht worden. Bedeutet das wohl, dass Kinder nicht notwendig sind? Oder bedeutet das, dass auf diesem Gebiet alles bereits aufs allerhöchste entwickelt ist und deshalb nicht verbessert werden kann?



Natürlich gibt's Ausnahmen. Kinder sind etwas Biologisches, und in der Biologie gibt es keine 100 Prozent. Immer sind da ein paar Sonderfälle zu finden. Aber es ist doch bemerkenswert: Wenn jetzt Verfahren erfunden und entwickelt wurden, die beim Kinderproduzieren einige Änderungen erlauben — meinen Sie, dass die Menschheit sich mit Begeisterung auf sie stürzt und sagt: «Endlich gibt's auch hier etwas Neues!»? Im Gegenteil, sie sperrt sich dagegen. Das, was die Vorfahren (schon wieder diese vermaledeiten Vorfahren! Geht's nicht ohne sie?) — also das, was die Vorfahren vor 257 496 Jahren schon taten, das möchte die Menschheit auch weiterhin genau gleich tun. Es ist kaum zu verstehen.

Es scheinen da nicht verstandesmäßige Gründe im Spiele zu sein, sondern Emotionen. Irgendwie muss die Herstellung, der Output und die Aufzucht von Kindern nach der Methode der Vorfahren (hört's nicht endlich auf mit dieser dreimal verflixten Bande von Vorfahren, hä?) — nach der Methode der Vorfahren vor 257 496 Jahren der weitaus überwiegenden Menge der Menschheit ungeheuer viel Vergnügen bereiten. Wenn man bedenkt, was es alles braucht, bis die Kinder nur da



sind. Und was es dann braucht, bis sie gross genug sind und einem in den Rücken fallen können. Und was man sein ganzes Leben lang mit dieser Brut alles erleben muss. Also es können nur Emotionen sein. Und was für starke!

Ich habe das ungute Gefühl: Schon längst haben Forscher und Techniker völlig brauchbare Methoden gefunden und entwickelt, nach denen man Kinder mit Computern und Laserstrahlen herstellen, mit Mikrowellen in Sekundenschnelle gebrauchsfertig machen und erst noch mit vollsynthetischen Duftstoffen umgangsfähig parfümieren kann. Aber diese Methoden werden geheimgehalten. Die Forscher und Techniker befürchten sicher, sie würden sonst von der emotionellen Menge ohne jedes Federlesen erschlagen, geviertelt und verbrannt. Und welcher Forscher und Techniker hätte Freude an so etwas?

Ach ja, ich wollte eigentlich die Frage beantworten: Sind Kinder notwendig?

Scheint's sind sie. Wegen der Emotionen. Vielleicht gibt's noch andere Gründe. Ich zerbreche mir den Kopf darüber, was für Gründe das sein könnten. Wissen Sie's?